

Wie einst die Irokesen

Ein Münchner Ehepaar wirbt mit seinem Projekt "Seventh Generation" für die Rettung der Natur

Von Lena Kettner (epd)

München (epd). "Wir haben dieses Projekt ins Leben gerufen, weil wir Hoffnung haben. Es ist entstanden aus Liebe zu unserer Schöpfung, mit der wir untrennbar verbunden sind", erzählt das Münchner Ehepaar Manuela und Carsten Essig über "Seventh Generation". Die Initiative stellt Texte und Videos von ökologisch motivierten Visionären auf ihre Website und bietet Seminare zum Umweltschutz an. Gerade sind die Essigs wieder für "Seventh Generation" im In- und Ausland unterwegs, um Interviews mit Umweltschützern zu führen. Wie auch einst mit Stefanie Brendl, einer US-amerikanischen Hai-Taucherin und Abenteurerin.

Sie berichtete damals über das grausame "Sharkfinning", bei dem jährlich ihren Angaben zufolge über hundert Millionen Haien bei lebendigem Leib die Flossen abgeschnitten werden, um sie zu Haifischflossensuppe zu verarbeiten. Auf der "Seventh Generation"-Website schildert Brendl das Leid der Haie und erläutert die Gefahren für das gesamte Ökosystem, wenn die Tiere weiter ausgerottet werden. "Ihr Film über dieses Thema hatte international große Resonanz und wir haben viele Nachrichten dazu aus aller Welt bekommen", erzählt Manuela Essig stolz.

Der Begriff "Seventh Generation" geht auf die Irokesen zurück, einen Indianerstamm: "Berücksichtige in jeder Entscheidung die Auswirkung dieser Absicht auf die kommende siebte Generation" - diese Worte aus dem Großen Gesetz des Friedens der Irokesen dienen als Leitmotiv des Projekts, das Manuela Essig und ihr Mann Carsten 2008 initiiert haben. Das ursprünglich aus dem 11. Jahrhundert stammende Gesetz der Liga der Irokesen diente als Verfassung und verlangte, dass jeder Einzelne einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leistet.

"Für uns steht 'Seventh Generation' als Symbol für den nachhaltigen Umgang mit unserer natürlichen Umwelt und für unsere Verantwortung, bewusst Entscheidungen zu treffen", sagt Manuela Essig. Das Wort "Schöpfung" habe man aber nicht aus religiösen Gründen gewählt. "Es steht für eine universelle Kraft, die alles entstehen lässt, beziehungsweise aus der alles entsteht." Diese Kraft habe nichts mit einem monotheistischen Gott im christlichen Sinn zu tun. Vielmehr sprechen Manuela Essig und ihr Mann von dem Glauben an eine heilige Kraft, die durch alles und in allem wirkt und die man auch als "Gott" bezeichnen könne. "Wir fänden es aber schön und wichtig, wenn sich kirchliche Organisationen mehr für den Erhalt der Schöpfung einsetzen würden."

Unterstützt in ihrer Arbeit wird das Ehepaar Essig von einem Team aus ehrenamtlichen Cuttern, Online-Redakteuren und Grafikern. Neben Texten und Videos bietet "Seventh Generation" auch Seminare an. "Um für die Heilung unserer Erde einzutreten, umzudenken und verantwortungsvoll zu handeln, müssen Menschen zuerst an ihre persönliche Heilung denken", erläutert Carsten Essig. In den Seminaren helfe man den Teilnehmern, sich wieder ihrer Bedürfnisse, Wünsche und Ziele bewusst zu werden sowie wieder mehr in Kontakt mit Mutter Erde zu kommen. Manuela und Carsten Essig sind überzeugt, dass jeder Mensch im Umweltschutz aktiv werden kann - oft brauche es nur einen kleinen Denkanstoß - und den will das Ehepaar mit seiner Initiative geben. (00/3042/24.10.2012)